

„Es haben aber,“ wie er selbst schreibt, „die Katholiken einen solchen Lärm bei dem Bischof von Metz gemacht, daß derselbe sich unterwunden, mir einen gar empfindlichen Brief zu schreiben, sodaß mich zuletzt viele Ursachen bewogen, von dem angefangenen Werk abzulassen.“ Damit blieb die Kirche in St. Johann den Evangelischen verloren. Der evangelische Pfarrer von St. Johann predigte, taufte und traute in den nächsten 30 Jahren in der Schloßkirche zu Saarbrücken.

Erst im Jahre 1725, als die Zahl der Bewohner sich vermehrt hatte, faßte die evangelische Bürgerschaft von St. Johann den Plan, ein eigenes Gotteshaus zu erbauen und führte ihn mit Unterstützung des Grafen Friedrich Ludwig aus. Der Grundstein wurde am 4. April 1725 gelegt und die Kirche am Johannistage 1727 eingeweiht. Seitdem diente die Schloßkirche wieder dem Gottesdienst der Gemeinde Saarbrücken allein.

## 6. D I E F Ü R S T E N Z E I T

Nach dem Tode des kinderlosen Grafen Friedrich Ludwig im Jahre 1728 ging die Herrschaft auf die fürstliche Linie Nassau-Usingen über. Die Fürstin Charlotte Amalie, die für ihren unmündigen Sohn Wilhelm Heinrich die Regentschaft übernommen hatte, ließ eine Untersuchung der Zustände in dem Saarbrücker Lande vornehmen.

In einem Berichte des Kammerrats Schmoll vom Jahre 1729 spricht sich dieser Beamte befriedigt über den Gottesdienst in beiden Städten aus, den er infolge der Anordnungen Ludwig Crato's gut eingerichtet fand. „Der hochselige Graf Ludwig Crato ist sonderlich für Kirchen und Schulen besorgt gewesen, maßen er in seinem Testament verschafft, daß seine succedierende Erben und Nachkommen sich die Bestellung der Kirchen und Schulen mit tüchtigen Subjectis eifrigt angelegen sein lassen möchten, damit das Böse, so durch das verderbliche Kriegswesen eingeschlichen, durch gute Erbauung und fleißigen Unterricht zu gutem Leben und christlichem Wandel je mehr abgeschafft werde.“